den Eiern entschlüpfenden Maden, anfangs in dem an der Wolle des Hintertheiles der Schafe klebenden Kothe lebend, alsbald mit ihren Mundhaken sich in die Haut einbohren und entweder sich in das Fleisch einfressen oder an der Hautoberfläche weiter kriechen. In jedem Falle verursachen die Maden eine an der Schwanzwurzel, den Hüften und dem Oberschenkel, auch am Kreuz und den Lenden, sogar an den Weichen, am Bauche und Brustkasten auftretende Hautentzündung, da durch die Reizung die Lederhaut sehr warm, blutigroth und aufgedunsen wird; eine serumartige übelriechende Ausscheidung der Haut bewirkt ein Aneinanderkleben der Haare und eine Missfarbigkeit der Wolle, welche sich nur in leichteren Krankheitsfällen normal reproducirt; im Laufe des Sommers verbreitet sich die Krankheit an der Hautoberfläche weiter und dringt tiefer, bis in das subcutane Bindegewebe, selbst bis in das Muskelfleisch ein, welches von den Maden durchwühlt und aufgefressen wird. Ritzema Bos sieht nun diese erst seit 1860 bekannte Fliegenmadenkrankheit der Schafe als eine auf die üppigen Weiden der niederländischen Marschböden beschränkte Krankheit an, von welcher besonders einige englische Rassen (namentlich die Oxfordshire-Downs) und die mit diesen gekreuzten holländischen Schläge befallen werden und erklärt die *Lucilia sericata* Meig. für eine von der gemeinen Kaiserfliege *Lucilia Caesar* L. verschiedene und auf dem Kontinente Europas einheimische Fliege, welche sich auf den mit üppigem Grase bewachsenen Weiden Hollands, Frieslands und Groningens, vielleicht noch in anderen Gegenden, den Parasitismus angewöhnt und sich in verhältnissmässig kurzer Zeit in einigen Gegenden in ein wirklich parasitisches Thier umgewandelt hat, das in solchen Gegenden, woselbst die Madenkrankheit der Schafe unbekannt ist, sich noch im Kothe oder in todtem Fleische entwickeln muss; thatsächlich komme auf armem Sand- und Haideboden in den Niederlanden die Krankheit nicht vor, sondern nur bei den auf üppigen Weiden oft an Durchfall leidenden Schafen. — Die Maden der *Lucilia sericata* werden 10 bis 14 Millimeter lang und ähneln denen der Fleischfliege; ihre Verpuppung findet 13 bis 24 Tage nach dem Auskriechen statt (Siehe Nobbe's Landwirthschaftliche Versuchsstationen, 1886, Seite 226 nnd Biologisches Centralblatt, 7. Band, 1887, 1. August, No. 11, Seite 321—331).

Litteratur.

Tijdschrift voor Entomologie uitgegeven door de Nederlandsche Entomologische Vereeniging onder Redactie van A. W. M. Van Hasselt, F. M. Van der Wulp en E. J.

G. Everts. Deel 30 (Jaargang 1886—87), aflevering 2 en 3.

Inhalt:

Transactions of the Entomological Society of London for the year 1887, part I.

Inhalt:

Notes from the Leyden Museum, edited by F. A. Jentink. Vol. IX. No. 3. July 1887. —

Entomologischer Inhalt:

The Entomologist, an illustrated Journal of general Entomology. Edited by J. T. Carrington. (London). — Vol. XX. August 1887, No. 291.

Inhalt:

Entomologica Americana. A monthly Journal of Entomology, published by the Brooklyn Entomological Society. Editors Geo. D. Hulst and Chr. H. Roberts. Brooklyn. — Vol. III. No. 3. June 1887.

Inhalt:

Annales de la Société Entomologique de France. Série VI., tome 7, 1887, premier trimestre. (25. Mai 1887.)

Inhalt:

Siebenbürgens Käferfauna nach ihrer Erforschung bis zum Schlusse des Jahres 1886. Uebersichtlich dargestellt von E. Albert Bieltz, K. Rath, pens. Schulinspector und d. z. Vorstand des Siebenb. Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt. Hermannstadt. In Commission bei Franz Michaelis. 1887 (Separat-Abdruck aus dem 37. Bande der „Verhandlungen und Mittheilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften). Octav, 90 Seiten.

Siebenbürgen mit seinem Flächeninhalte von 54,000 Quadratkilometern weist nach dem gegenwärtigen Stande der Erforschung 3705 Käferarten mit 320 Varietäten aus 936 Gattungen und 75 Familien auf, beherbergt demnach eine ebenso mannigfaltige als reichhaltige Fauna. Der systematischen Aufzählung der Arten mit deren genauern Fundorten geht eine kurze Biographie von 30 um

die Kenntniss der Käferfauna Siebenbürgens besonders verdienten Beobachtern voraus.

Hymenoptera Helvetiae analytisch bearbeitet als Grundlage einer Hymenopteren-Fauna der Schweiz. Von E. Frey-Gessner. Schaffhausen, Friedrich Rothermel, 1887, Octav, 90 Seiten, 3 lith. Tafeln.

Die Arbeit enthält eine Tabelle zum Bestimmen der 16 Familien (Tafel 1, 2) und eine Naturgeschichte der Familie der Chrysididen, insbesondere werthvolle Bestimmungstabellen der 9 schweizerischen Gattungen und der 72 Arten dieses Faunengebietes. Bei den einzelnen Arten sind die Synonymie, besondere Eigenthümlichkeiten und das Vorkommen eingehend behandelt.

Für Lepidopterologen wichtig ist: Correspondenz-Blatt des Entomologischen Vereins „Iris" zu zu Dresden. No. 4. 15. Juni 1887, S. 111—206, 4 Tafeln.

Dasselbe enthält ausser kleineren Mittheilungen: Die Mikrolepidopterenfauna der römischen Campagna und der angrenzenden Provinzen Mittel-Italiens von H. Calberla (mit Holzschn.), Duftapparate indo-australischer Schmetterlinge. 2. Heterocera von Dr Erich Haase, zur Kenntnis indischer Lepidopterenlarven von Heinrich Kühn (Taf. 6), Neue Schmetterlinge aus Indien von J. Röber (Taf. 7—9).

L'Abeille, Journal d'Entomologie, rédigé par S. de Marseul. No. 318. 9. Juin 1887.

Inhalt:

Marseul, Catalogue des Coléoptères d'Europe, pg. 313—336. (Ténébrionides).

Berichtigung

zu Herrn Professor Dr. Lindeman's Abhandlung im vorigen Hefte dieser Zeitschrift, Seite 242: Bei Beschreibung des Analsegmentes muss es heissen: „Analsegment merklich kürzer als das vorhergehende, mit abgerundeter Spitze, welche vier gleich starke dicke Borsten trägt. Die übrige Oberfläche dieses Segmentes ziemlich dicht lang behaart."

Druck von Otto Dornblüth in Bernburg.